

Der drastische Rückgang der von den gesetzlichen Krankenkassen bezahlten Mutter-Kind-Kuren hat sich im vergangenen Jahr abgeschwächt fortgesetzt. Gesundheitsministerin Ulla Schmidt (SPD) drohte den gesetzlichen Kassen letzte Woche, sie notfalls per Gesetz zur stärkeren Finanzierung der Kuren zu zwingen. Der Verband der Angestellten-Krankenkassen (VdAK) in Siegburg wies dies zurück.

Nicht, dass Kuren nicht schön und wünschenswert sein könnten, aber sind Kuren zwingend medizinisch notwendig?

"Die Krankenkassen sind hier den Müttern und Vätern gegenüber in der Pflicht"...

Wie steht es hingegen um die Verpflichtung der Krankenkassen, **medizinisch notwendige Leistungen**, die Ärzte für die Patienten erbringen, **zu bezahlen**? Könnte es sein, dass medizinische Kategorien irrelevant sind?

Warum legen die KV-en den Zustand des maroden Systems nicht offen dar?

Wenn ein Politiker das kleine Sahnehäubchen der Mutter-Kind-Kuren im GKV-System zum Thema macht, um so in der Öffentlichkeit Nebelkerzen zu werfen, dann ist das kein Zufall sondern Absicht. Die Politik versucht alles, um die herrschenden Verhältnisse intransparent zu belassen.

Die **Politik** lenkt ab - **Eigennutzoptimierung**.

Die **Ärzte** gehen auf die Straße und demonstrieren - **Eigennutzoptimierung**.

Die KV-en

* **verkaufen ihre Mitglieder für blöd** (fehlende Offenheit und Transparenz; Verbreitung von Un- und Halbwahrheiten)

* **leisten sich Vorstandsvorsitzende wie Dr. Hansen KVNO** (kennt Unterschied zwischen brutto und netto nicht; hat keine aktuellen Umsatzzahlen für KV-Mitglieder zur Verfügung; schließt eine Arzneimittelregressvereinbarung zum Schaden der Ärzteschaft ab) oder **Dr. Bert KV-Hessen** (kennt die Unterschiede zwischen Markt- und Planwirtschaft und die Ursachen für Insolvenzen von Ärzten nicht; nimmt öffentlich letztere als Folge von "Marktgeseetzen und Verdrängungswettbewerb" hin) oder **Herrn Gramsch** (U-Klasseneinteilung der Ärzte), drei völlig überbezahlte und unterqualifizierte Angestellte der KV-Mitglieder

* **wiegeln so lange ab, wie es irgendwie geht**

* **haben in der Vergangenheit den bereits fest vereinbarten Punktwert von 5,11 Cent aufgegeben**

* **wählen einen KBV-Vorstandsvorsitzenden, der mit diesem Amt völlig überfordert ist**

* **versuchen, sich auf den Protestzug der Basis, den sie nicht verhindern konnten, aufzuschwingen und die Führung zu übernehmen**

*

Können Sie mir erklären, warum die KV-en nicht endlich für Offenheit und Transparenz sorgen?

Dass dieses System marode ist, wissen die KV-en und viele im Umfeld der KV-en.

Hinzu kommen noch die Leser von <http://www.facharzt.de> .

Warum wird die breite (auch ärztliche) Öffentlichkeit nicht informiert?

Die **Mitglieder der Vertreterversammlungen** üben entweder landauf und landab ihre Kontrollaufgabe gegenüber dem Vorstand vorsätzlich oder unwissentlich nicht aus. Noch schlimmer wäre es nur, wenn die VV-Mitglieder die Vorgehensweise von KV-Vorständen wie Dr. Hansen, Dr. Bert oder Herrn Gramsch billigen würde. Auch hier steckt das gleiche Kalkül dahinter wie bei den KV-Vorständen selbst:

Eigennutzmaximierung.

Warum legen die KV-en den Zustand des maroden Systems nicht offen dar?